

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Santa Chiara**

**Ernst <II., Sachsen-Coburg-Gotha, Herzog>**

**Karlsruhe, 1855**

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-84156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84156)

### Dritter Akt.

#### Szene 1.

Bertha. Winzer, Winzerinnen. Fischer,  
Fischerinnen. Junge Mädchen. Kinder.  
Dann Charlotte.

#### Nö. 12.

Chor der Winzer und Winzerinnen.

Ha, göttliche Traube,

Voll Himmelsaft;

Du lachst aus dem Laube

In schwellender Kraft.

Des Heilandes Zähre

Gosß Gluth dir in's Mark,

Die frogende Beere

Ist milde und stark.

Geheiligte Rebe,

Gesegnet dein Blut!

Der Thränenwein lebe

In ewiger Gluth!

Die Fischer und Fischerinnen.

Die Sonne mild strahlet,

Rüßt scheidend das Meer,

Im blauen Schooß malet

Ihr Bild sich so hehr.

Das Netz wiegt sich lüde,

Es schaufelt der Rahn —

Ihr Fischlein, geschwinde

Herauf denn, heran! —

## Die Mädchen an den Bäumen.

Wie golden erglühet  
 Die duftige Frucht,  
 Schnell, eh' ihr euch mühet,  
 Fällt nieder die Wucht.  
 O herrliche Beute!  
 Wie beugt sich der Ast,  
 Er bietet mit Freude  
 Die üppige Last!

## Recitativ und Arie.

Charlotte. O Welch ein Anblick! Gleich der Sel'gen  
 einer

Seh' ich zur Gruft zurück, der ich entstieg!  
 Mein früh'res Sein ward mir zum finstern Traum;  
 Ein Wunder führte mich durch Tod zum Leben! —

Wie schön, o Herr, ist deine Welt,  
 Wie hehr der Schöpfung Pracht,  
 Wenn von der Freiheit Licht erhellt,  
 Sie kündet Deine Macht.

Du rieffst mich aus des Grabes Schooß,  
 Die Fessel ist gesprengt;

Entriffest gnädig mich dem Loos,  
 Das blut'ger Mord verhängt.

O Herr, mein Gott! Dies neue Sein  
 Laß' ew'gem Danke mich es weih'n!

Chor. Madonna! Hört!

Gar reich beschwert

Seht Ihr uns heimwärts ziehen!

Seit Ihr hier wohnt,

Hat wohl gelohnt

Der Himmel unser Mühen!

— Ihr haltet mit Rath

Und frommer That

Den Armen und Bedrängten;

D'rum bringen wir

Das Beste hier,

Was uns're Hände pflückten!

Charlotte. Ihr Wackern habt uns gastlich aufge-  
 nommen,

Als fremd wir kamen in dies schöne Land,

Ihr standet treu uns bei, als Monden lang  
 Mein Vater todeskrank darnieder lag!  
 Nahm ich der Armen mich, des Unglücks an,  
 Hab' ich nur dankbar meine Pflicht gethan.

No. 13. Chor und Tanz.

Und nun zum Erntefranz  
 Schnell noch den Wanzertanz,  
 Das gibt zur Arbeit Muth,  
 Nüttelt gar süß das Blut.  
 Rind mit dem flücht'gen Fuß,  
 Schnell gib mir Kuss für Kuss!  
 Heysa! Das dringt in's Mark,  
 Macht das Herz frisch und stark!

Ballet.

Chor. O heil'ge Jungfrau, sieh' uns bei,  
 Beschütz uns vor Gefahren!  
 Daß jedes Unglück fern uns sey,  
 Mögst uns vor Feuer wahren.  
 Verschließe fest des Kraters Schlund,  
 Verderben gährt im tück'schen Grund. —  
 Und nun zum Erntefranz ic.

Bertha. Habt Dank — habt Dank — und gute Nacht!  
 Ihr lieben Freunde, haltet Wacht.

Sagt an,

Sah Jemand heut' den fremden Mann,  
 Die dunkle, schreckliche Gestalt?

Chor der Frauen.

Der Fremde, seht, der finst're Mann vom Berge!

Chor. Still! seht! Dort wandelt die Gestalt!

Bertha. Was staunet Ihr, laßt mich den Fremden  
 seh'n! —

Chor. Dort steht er — nein, dort oben — nein, doch  
 hier!

Er ist verschwunden!

Verschwunden in den Bergen, wie ein Geist!

Bertha. Nur Täuschung war's.

Chor. Er ist verschwunden! Seyd still! Nach Hause!  
 Still nach Hause geht und hütet Euch,  
 Unheil bedeutet die Gestalt.

## Szene 2.

Charlotte. Bertha.

## No. 14. Recitativ und Cavatine.

Charlotte. Was fürchten sie? was treibt die Freunde  
von uns?Bertha. Verbergen muß ich ihr des Herzens bange  
Sorge.

Ein Wolfenschatten war's, ein Bergesrauch,  
Ein Nichts! — Sie sehen Geister!  
Zur Abendzeit, im Mondenlicht,  
Wenn die Winzer vom Berge heimwärts zieh'n,  
Da schwebt auf den Felsen — so sagen sie —  
Eine fremde graufige Männergestalt  
Mit feurigen Augen — so klagen sie —  
Mit wilder Gebährde, die Faust geballt!  
So steht sie auf hohem Felsgestein,  
So fährt sie im Nebel schweigend allein,  
Ein Verdammter, so sagen sie, ein Geist der Hölle,  
Vom ew'gen Richter festgebannt an diese Stelle. —  
So fürchten sie ein Nichts, ein Schattenbild und  
beben.

Charl. So fürcht' auch ich ein Schattenbild und bebe!

Bertha. Herrin, auch Du!

Charlotte.

Auch ich! auch ich!

Nicht Ruhe find ich auf der Erde,  
Die meinen Mörder trägt! — So wisse denn:  
Was heimlich meine Wange näßt,  
In Freiheit mich nicht frei seyn läßt —  
Was gleich dem Wurm die Seele nagt —  
Schuld ist's, der sich mein Herz verlag!

## Cavatine.

Ich lag im Sarg, ein eisern Band  
Umschlang mir Leib und Sinn;  
Da hört' ich weinen — plötzlich schwand  
Der Seele Nacht dahin.  
Von Liebe klang's aus theurem Mund,  
Klang fort bis auf der Seele Grund!  
Der Todten nur durst' er gesteh'n,  
Was längst die Brust verbarg!  
Daß treue Liebe göttlich schön,  
Hab' ich erkannt — im Sarg.

Bertha. Du liebst, Unsel'ge! Welch Geschick!  
 Im Grab erkanntest Du das Glück,  
 Das fremd Dir war — ich hab's besessen!  
 Alphons! — Nie kann ich Dein vergessen,  
 Sie ahn' es nie! Denn ihr gehört dies Seyn!  
 Mein Opfer sollen Klagen nicht entweih'n.  
 Mein Herz ist so schwer und traurig! —  
 Durch die Abendluft tönt's wie ein Klageruf  
 So schaurig!  
 Und wieder — horch!  
 Du großer Gott! Lass' unser stilles Leben  
 Verborgen seyn im fremden Land!  
 Du wirst uns Schutz und Rettung geben  
 Aus un'rer Feinde Hand.

Szene 3.

Ein Sbirre. Aurelius. Gleich darauf Victor  
 und Alphons.

No. 15. Recitativ.

Sbirre. Sie nahen!

Aurelius. Haltet an!

Victor und Alphons.

Wer ruft?

Aurelius. Der Kaiser und die Todten!

Victor und Alphons. Der Kaiser und die Todten! —

Wir sind bereit!

Sbirre. Hier ist der steile Pfad zur Bergeshöh',  
 Den jener finstre Fremdling pflegt zu wählen.  
 Vor einer Stunde kam er durch Resina,  
 So schwört mir der Spion — an diesen Felsen  
 Muß er vorüber, wenn er abwärts kommt.

Aurelius. Boten des Kaisers! thuet Eure Pflicht! —

Die Stunde der Entscheidung naht!

Hier soll das Schicksal sich erfüllen!

Victor. Gib ihn in meine Hand, Du Rachedott!

Alphons. Komm' zu Dir selbst, Dich treibt ein Fieber,

Gönn' Ruhe Dir; der Rachedurst

Verzehrt Dich, eh' Du ihn gestillt.

Victor. Du lebst für sie, die treulos worden —

Ich aber sah die Theure morden.

Seit Wonden folg' ich schon des Mörders Spur —

Nicht rast' ich, bis erfüllt der Rachedschwur.

Charlotte (hinter der Scene). Am blum'gen Rain,  
am kühlen Grund  
Da rauscht der duft'ge Wald.

## Szene 4.

Vorige. Charlotte. Dann Bertha.

Victor. Großer Gott! — Ihr Lied! Ihre Stimme!  
Charlotte!

Charlotte. Ha! welch ein Traumgesicht!

Alphons. Sie lebt! — Die Fürstin!

Bertha! meine Bertha!

Bertha. Alphons!

Charlotte. Kein Traum? — Er selbst! Ich wache!  
Wehe mir!

Und doch sey es ein Traum, daß wir gelebt! —

Victor. Sie ist's! Charlotte! faßt der Wahnsinn  
mich?

Charlotte. Was ist Dir, fremder Mann, was willst  
Du mir?

Man nennt mich Chiara — niemals sah ich Dich!

Victor. Du sahst mich nie? Du sahst mich nie?  
— Doch ich —

Ich sah Dich — wie ich jetzt Dich vor mir sehe.

Charl. Du träumest, Fremdling! Was bewegt Dich!  
Sprich!

Was führt Dich her in meine stille Heimath?

Victor. Des Kaisers Auftrag! Einen Hochverräther  
Schwur ich ihm auszuliefern, dessen Spur  
Mich nach Neapel führt. Es ist sein Sohn,  
Verdächtig eines höllischen Komplotts,  
Womit des Vaters Leben er bedroht!

Charlotte. Aleris! Weh!

Victor. Warum erbebst Du, Chiara?

Ein Schauder faßt Dich! Doch — Du kennst mich  
nicht!

Charl. Ich kenne Dich nicht, wie Du mich nicht  
kennst!

Wir sind im Leben niemals uns begegnet!

Sahst Du mich je — so war's im Traum! —  
Bergiß.

Victor. Im Traum? Im Traum?

Ja — furchtbar war der Traum!

## No. 16. Duett.

Victor. Die Elfe mein aus Waldesnacht —  
 Auf gold'nem Thron fand ich sie wieder,  
 Doch bald — umschloß in finst'rer Pracht  
 Ein schwerer Sarg die bleichen Glieder —  
 Ein Frevel warf sie in das Grab —  
 Es deckt den Mord die Purpurhülle,  
 Mein Herz sank mit zur Gruft hinab,  
 Die sie verschlang in Jugendfülle!

Charl. Mir träumte — daß mich einst geschmückt  
 Ein Diadem von kalten Steinen,  
 Das mir das Haupt zu Tod gedrückt —  
 Und erst im Grabe durst' ich weinen!  
 Der Traum von Thränen, Kron' und Waldesnacht  
 Versank für ewig — denn — ich bin erwacht!

Victor. Vollbracht das Wunder! Dank Dir Gott des  
 Lichts,  
 Du bist erwacht! — Der Traum sink' in sein  
 Nichts!

Ich sah Dich nie — will nie Dich wiederseh'n!

Charlotte.

So leb' denn wohl, mein Traumgebild,  
 Für ewig lebe wohl!  
 Ob sich in Nacht die Zukunft hüllt,  
 Einst steigt der Tag empor!

Victor.

So leb' denn wohl, mein Traumgebild,  
 Für ewig lebe wohl!  
 Ob sich in Nacht die Zukunft hüllt,  
 Einst steigt der Tag empor!

## Szene 5.

Victor. Alphons. Bertha.

## No. 17. Recitativ und Arie.

Alphons. Hinweg! Er ist's! Er naht!  
 Victor. Der Czarewitsch! Willkommen!  
 Alphons. Vergiß nicht die Gefahr, sie lebt!

## Szene 6.

Victor. Alphons. Alexis.

## Arie.

Alexis. Verhaftes Schreckbild, das von Fels zu Fels

Mich unversöhnlich jagt, bleib' fern — bleib' fern!  
 Was starrst Du mich gespenstig an? Hinweg!  
 Aus jeder Kluft, selbst aus des Kraters Schlund  
 Steigt fahl mir dieses Leichenantlig auf —  
 Streckt drohend sich die todte Hand nach mir —  
 Und nicht entflieh'n kann ich dem graus'gen Spud. —  
 Ist es mein Haß, der ewig sie belebt?  
 Ist's Wahnsinn, — der mir im Gehirne webt?  
 Nicht Neue ist's! Denn kam sie lebend wieder,  
 Zum zweitemal stieß' ich zum Grab sie nieder!  
 Und doch, ich kann ihr Bild nicht bannen,  
 Das stets auf's neu mir vor der Seele schwebt;  
 Es treibt mich ruhelos von dannen,  
 Es fordert Rache und mein Herz erbebt.  
 Was willst Du mir? was forderst Du?  
 Du bleicher Schatten geh' zur Ruh'! —  
 Mich quält der Durst — ein glühend Fieber saugt  
 Das Blut mir aus den Adern! — Einen Trunk!  
 Heraus! Gebt Wasser mir! Ihr hört es, ich will  
 trinken!  
 Elendes Volk, gehorchen lehr' ich Dich!

### Szene 7.

Vorige. Landleute. Dann Charlotte. Bertha.

Später Aurelius. Gefolge. Herbert.

Victor. Was suchst Du hier? Zurück von dieser Schwelle!

Mit welchem Recht gebeutst Du hier?

Alexis. Vermessener! Zurück; gebt Raum zur Stelle —

Wer wagt es frech zu trogen mir?

Victor. Du Mörder, nicht bezähm' ich meine Wuth!

Alexis. Ha! Dieses Wort zahlst Du mit Blut!

### No. 18. Finale.

Chor. Was geht hier vor?

Mein lauschend Ohr

Bernimmt hier Degenklirren!

Victor. Alexis! Czarewitsch! Du warst geboren

Zu königlichem Amt im Purpurkleid.

Des Thrones Glanz, für den Dich Gott erkoren,

Hast Du durch Mord und Hochverrath entweiht.

Alexis. Ha Lügengeist, dem ew'gen Pfuhl entsprungen,  
Was fabelst Du von Mord und Hochverrath!  
Feind gegen Feind! ist erst der Sieg errungen,  
Beugt sich die Welt vor einer großen That!

Charl. O Gott des Lichts, laß deine Engel retten  
Den edlen Freund, der letzten Hoffnung Pfand!  
Allmächtiger, Du brachst nicht meine Ketten,  
Um mich zu geben in des Feindes Hand!

Chor. Ha, welch ein Wort, hab' ich auch recht ver-  
nehmen?

Was sprechen sie von Mord und Hochverrath?  
Sind sie im Schutz der Nacht hierher gekommen,  
Um zu vollbringen eine schwarze That?

Aurelius. Im Namen des Czaren! Haltet! Haltet ein!

Alexis. Ha Russen — und mein Arzt! Ich bin am  
Ziel!

Aurelius sprich, gewonnen ist mein Spiel.

Ihr sucht den Czaren, den das Volk erwählt!

Aurelius. Herr, sey ein Mann, Du hast das Ziel  
verfehlt!

Alexis. Es ist nicht wahr!

Aurelius. Entdeckt ist die Verschwörung!

Berrathen haben die Genossen Dich,

Verurtheilt bist Du vom Senat — zum Tode!

Alexis. Zum Tode — ich!

Victor und Alphons. Ergib Dich, Czarewitsch!

Alexis. Du mahn'st mich recht — Dir werde noch  
Dein Lohn,

So bist Du mein! und so durchbohr' ich Dich!

Charl. Halt' ein, Verlor'ner! Fürchte Gottes Rache!

Dein Maaß ist voll! Er schützt der Unschuld Sache!

Alexis. Hahaha!

Das ist nicht Täuschung — das ist ihre Stimme,  
Dort winkt die weiße Hand! — Was bohr'st Du  
stier

Den Leichenblick in's Auge mir! Ha! Graus!

Es speit das Grab die todtten Leiber aus! —

Charl. Allmächtig ist der Herr! Er sprengt die Gruft,

In der Du Dein gemordet Weib gebettet!

Folg' nicht der Stimme, die zum Abgrund ruft,

Horch' auf den Warnungengel, der Dich rettet!

Zum Gott der Gnade heb' die blut'gen Hände —

Laß ab vom Frevel, denn Du stehst am Ende!

Alexis. Zu Ende! — Weh! — Pfaffen des Gerichts —

Die todte Hand bohrt sich in mein Gehirn,  
Dort harret mein das Blutgerüst — das Beil —  
Dort die Verhaftete an des Himmels Schwelle —  
Oh' ich Dich wiederseh' — hinab zur Hölle! —  
(erschrickt sich.)

Aurelius. Was thust Du! — Wehe Dir, Unseliger,  
Chor. Ein Mord! wehe! ein Mord! ein Mord!

Charlotte. Allmächtiger Gott!

Chor. O heilige Jungfrau!  
Bitte für seine Seele!  
Daß sein Gericht barmherzig sey!  
Barmherzig und gnädig!

Aurelius. Des Czaren Richterspruch liegt auf dem  
Todten! —

Ihr aber, die Ihr lebend meinem Czar gehört,  
Vernehmt des Czaren Wille!  
Zu Moskau in der Kaisergruft, da liegt ein Fürsten-  
kind und eine Krone.

Die Fürstin und die Krone,  
Sie sind des Czaren und des heil'gen Rußlands  
Eigenthum.

Sie sollen bis zum jüngsten Tag im Grabe ruh'n.  
Der namenlosen Frau bring' ich des Kaisers Vater-  
segn

Und seinen letzten Gruß! — sie zieh' dahin in  
Frieden.

Von Allem, was hier lebt, hat sich der Czar ge-  
schieden.

Victor. Alphons. Bertha. Herbert.

Fortan sey Dir geweiht mein ganzes Sein!

Bergönne Deinem Dienste mich zu weih'n.

Charlotte.

So schütze jetzt der treuesten Freundschaft Hand,  
Mir ein Asyl im neuen Heimathland.

Chor. Heil Santa Chiara!  
Heil Dir und Segen!  
Heil und Segen  
Ueberall!



